

# MODESTUSBOTE

*Pfarnachrichten*

*Maria Saal & St. Michael*

Nr. 4 - Dezember 2019 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>

***Ruhe finden...***

## Antwort auf „der Verlust der Seele“



### Der Verlust der Seele

In der Vorbereitung unseres Modestusfestes habe ich den Kabarettisten Christian Hölbling kennengelernt. Wir saßen in der Bibliothek des Pfarrhofes und hatten ein anregendes Gespräch. Dabei fragte ich ihn, was ihn besonders beschäftigt. Darauf antwortete er: „Mich beschäftigt mein Eindruck, dass wir unsere Seele verlieren.“

Diese Aussage ist in mir hängen geblieben und beschäftigt mich. Was heißt das, seine Seele verlieren? Offenbar heißt das, Herr Hölbling ist der Meinung, dass die Menschen zunehmend seelenlos werden.

Die Seele ist nicht etwas Äußerliches, sondern etwas Innerliches. Das würde dann heißen, dass die Menschen immer äußerlicher werden und innerlich immer hohler und leerer. Oder anders gesagt, dass die Menschen immer weniger bei sich sind, in sich nicht zu Hause sind und ein Leben führen, dass sie von sich selbst entfremdet.

Von Jesus wird das Wort überliefert. „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber seine See-

le verliert.“ Seele meint hier die innerste Mitte des Menschen. Es ist das, was den Menschen eigentlich ausmacht. Diese Mitte kann er verlieren, wenn er zu sehr im Äußeren lebt.

### In Harmonie mit sich sein

Der römische Philosoph Seneca meinte: „Das höchste Gut ist die Harmonie der Seele mit sich selbst.“ Diese Harmonie geht immer wieder verloren, weil wir ins Äußere gehen müssen, um die Dinge zu tun, die einfach zu tun sind und um den Alltag zu bewältigen.

Aber man kann auch lernen, mitten im Alltag, der einen oft zerfranst, seine Mitte nicht zu verlieren.

Ich mache das auf folgende Weise: Eine meiner Lebensregeln lautet: „Mich nicht zu sehr vom Äußeren leiten lassen, sondern zu mir selbst zurückkehren, in mich hineingehen, bei mir bleiben und aus meiner inneren Mitte heraus denken und fühlen, entscheiden, reden, handeln und kämpfen.“ Mitten im Alltag halte ich dann immer wieder eine Minute stille und mache mir diese Lebensregel bewusst.

Das sammelt mich innerlich, gibt mir wieder Kraft, Gelassenheit und Zuversicht.

Wir stehen mitten in der Adventzeit, die uns sehr ins Äußere treibt. Aber gerade da wäre es sinnvoll und gut, der Seele immer wieder eine kurze Verschnaufzeit zu geben. Eine einfache, aber nicht zu unterschätzende Möglichkeit sind die Rorate-Gottesdienste in der Adventzeit. Um 6.00 Uhr in der Früh feiern wir nur bei Kerzenlicht den Gottesdienst im Dom am Mittwoch und am Freitag. Dazu kommen die Tausende Lichter der Kunstinstallation, die wie Himmelslichter im dunklen Dom leuchten. Das macht etwas Gutes mit der See-

le. Dieser Gottesdienst beseelt einen und sammelt einen innerlich.

Das ist im Grunde sehr einfach, aber sehr wirksam. Vielleicht probieren Sie es einmal.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventzeit.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Pfarrer  
Josef-Klaus Donko

### AUS DEM INHALT

Beziehung zu Gott	4
Termine	6
Modestusbuch	7
Modestusfest	7
Dreikönigsaktion	7
Krippenausstellung	8
Pilgerreise	9
Drei Pfarren	10
Kinderseite	11

### Impressum:

Herausgeber Pfarre 9063 Maria Saal, Redaktion Pfarrer Josef Klaus Donko und DDr. Wolfgang Reichelt.

Kontakt:  
mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at; wolfgang.reichelt@gmx.at

## Im Trubel der Vorweihnachtszeit innere Ruhe finden

**Einfach ist es nicht in der Hektik der Vorweihnachtszeit Ruhe zu finden. Man kann aber Akzente setzen. Sie helfen uns, sich selbst nicht zu verlieren.**

Die gerne als „stille Jahreszeit“ benannten Wochen vor Weihnachten sind keine stillen mehr. Es ist eine Zeit voller Hektik, die viele nervt. Der vorweihnachtliche Rummel mit allem Kitsch prägt das äußere Umfeld. Aber ehrlich gesagt, Adventkonzerte und Weihnachtsmärkte mit einem guten Glas Punsch haben auch etwas Bezauberndes und Angenehmes an sich, und gegen eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier ist nichts zu sagen. Dass soll aber nicht alles gewesen sein.

### Wege zur Innerlichkeit

Es ist auch die Zeit, in der die Natur still zu stehen scheint und Nebel, Kälte und Nässe die kurzen Tage prägen. Diese regen zur Innerlichkeit an. Lange Spaziergänge allein oder zu zweit im vertrauten Gespräch helfen den Blick auf die innere Landschaft zu werfen. So kann das Innere atmen und die Gedanken können frei werden. Dabei helfen auch Brauchtum und Tradition, selbst wenn diese oft sinnentleert kultiviert werden und so nicht mehr in die Tiefe gehen. Im Aufspüren ihres ursprünglichen Sinnes wird ein Weg frei, der zur offenen Haltung des Erwartens für das Kommende führt. Die Kerzen am Adventkranz, die Herbergssuche und vor allem der Besuch der Rorate gehören dazu. Die Überwindung, dafür früh aufstehen zu müssen, macht diesen so attraktiv.

### Still werden und Hinhören

Advent heißt auch Abschalten und Alternativen suchen und sich selbst beschränken. Es ist schon schwierig in Gesprächen unter Freunden nicht nur von sich zu reden, sondern zuzuhören. Wer sich zurücknehmen kann wird ein Hörender, offen und bereit für den Anderen. In der so gefundenen Stille erfährt man sich selbst als Angesprochener, wird berührt und die Seele lebt auf.

Schon in der Frühzeit der biblischen Überlieferung findet sich diese Erfahrung der Gottesbegegnung. Elias erlebt den Vorübergang Gottes am Berg Horeb nicht in Sturm und Feuer, sondern im Säuseln des Windes.

### Offen werden und bereit sein

Der Advent als Zeit der Erwartung soll offen und empfänglich machen für das Wort, das von Gott kommt, damit es Gestalt annehmen und in der Welt wirksam werden kann. Franz von Assisi wurde durch eine schwere Erkrankung aus seinen Illusionen und Träumen herausgerissen und folgte nun, radikal wie kein anderer, den Spuren Jesu. Andere begeben sich auf eine lange innere oder äußere Wanderschaft, um die Tore des Inneren zu öffnen. Es muss nicht das Außergewöhnliche sein. Auch ein bewusstes Innehalten zur inneren Einkehr kann Quellen lebendig werden lassen.



### Das Wort Gottes nimmt Gestalt an

Ein zentraler Text der Bibel im Advent ist die wiederholt in der Kunstgeschichte dargestellte Szene der „Verkündigung des Herrn“, wo der Engel Maria die Botschaft brachte. Sie zeigt den Weg zur Menschwerdung Gottes. Engel werden als personifiziertes Wort Gottes bezeichnet. Es geht um die Botschaft. Die offene Bereitschaft Marias ließ das Wort buchstäblich Fleisch werden. „Und das Wort ist Fleisch geworden“ heißt es im Prolog des Johannesevangeliums. Die Menschwerdung Gottes ist auch als dynamischer Prozess zu verstehen. Sie findet dort statt, wo die Offenheit für das Wort Gottes dieses in der Welt wirksam werden lässt. Das „Angelus-Gebet“ hat dieses Geschehen zum Inhalt. Das tägliche Angelus-Läuten der Kirchenglocken soll die Menschen daran erinnern. Alexander Solschenizyn wanderte zu

Sowjetzeiten, aus der Gefangenschaft kommend, durch die Dörfer am Don. Im Blick auf die Türme ihrer säkularisierten Kirchen, die er schon von der Ferne sah, schrieb er. „Das Läuten der Glocken erinnerte einst die Menschen daran, dass sie mehr sind als zweibeinige Kriechtiere“.

*Meinhard Sajovitz*

## Unsere Beziehung zu Gott... - Teil III

### Gebet – wie viel ist genug?

Man könnte bei der Frage: „wie viel Gebet ist genug?“ verleitet sein, folgende Positionen einzunehmen:

- Wenn Gott mich liebt, dann muss ich nicht ständig beten. Dann wird er mir wohl von sich aus wegen seiner Liebe Gutes tun. Und wenn ich nichts Gutes von ihm erfahre, dann wird es mit seiner Liebe nicht so weit her sein, dann frage ich mich, ob er mich überhaupt wahrnimmt.
- Gott ist nicht so vergesslich wie wir. Es muss reichen, ihm mein Anliegen einmal zu sagen. Ich will nicht lästig sein und so tun, als müsste ich ihn an das bereits Gesagte erinnern. Mich würde das bereits als Mensch nerven, von jemandem anderen immer wieder das Gleiche gesagt zu bekommen.

Bei dieser Meinung werden einige Dinge übersehen, die wir bedenken sollten:

**1.** Gott ist vollkommen, er muss sich nicht ändern. Was uns betrifft, so spüren und kennen wir



deutlich unsere Grenzen, Probleme, Blockaden und Schwächen. Wir sind diejenigen, die sich ändern sollten. Wenn es krankheitsbedingte Ursachen für unsere Probleme gibt, helfen bis zu einem gewissen Maß verschiedene Therapien, aber wir wissen genau, dass wir von uns aus kaum Möglichkeiten haben, über unsere menschlichen Grenzen und Schwächen hinauszuwachsen. Gott möchte, dass wir bereits auf Erden Glück und Frieden erleben; das geschieht nicht zuletzt dadurch, dass wir seelisch heil werden. Er kann

und will uns dabei helfen, wenn wir uns im Gebet für ihn öffnen. Und beten ändert die Menschen, alleine schon deswegen, weil uns die Beziehung zu Gott verändert. Viele Menschen glauben, durch Meditation einen Zugang zu inneren Heilungskräften finden zu können. Das ist durchaus hilfreich und ein guter Weg. Der Unterschied zum Gebet liegt aber darin, dass eine Meditation auf das Unterbewusste zugreift, das nur verarbeiten kann, was zuvor über das Bewusstsein aufgenommen wurde. Impulse, die von Gott kommen, stammen aber nicht von uns. Wenn das Gebet die Basis für eine persönliche Gottesbeziehung geworden ist, wird Gott Dinge wirken, die weit über alle Möglichkeiten der Meditation hinausreichen.

**2.** Wir sind oft Meister der Unverbindlichkeit. Wir können ja im Zweifelsfall ein bisschen beten, damit Gott, wenn es ihn wirklich gibt, nicht auf uns beleidigt ist, und zumindest hin und wieder unseren guten Willen spürt. Das ist ein Weg, der nicht wirklich weiterführt. Gott will von uns nichts Unverbindliches, sondern das Zeichen, dass wir es tatsächlich ernst meinen und dass



er in unserem Leben nicht nur irgendeine von vielen Optionen ist. Wir können ihm dieses „Ernst meinen“ auf zweierlei Weise zeigen: Im Tun seines Willens und im Ringen um eine Beziehung zu ihm. Es ist gut, wenn wir uns beim „Tun“ daran orientieren, was uns Jesus gesagt hat. Und eine Beziehung gelingt immer am besten über die Kommunikation, in welcher Form auch immer. Die Feier der Eucharistie ist übrigens ein wesentliches Zeichen, dass Gott bei unserer persönlichen Priorität an vorderer Stelle steht.

**3.** Weil uns Gott die Freiheit geschenkt hat, kann und will er nicht in unser Leben eindringen, wenn wir ihn nicht darum bitten und ihm die Erlaubnis dazu geben. Das Gebet ist die Einwilligung dazu, die wir aber allzu oft im Alltag bewusst oder unbewusst wieder zurückziehen. Wir können aber diese Einwilligung immer wieder erneuern.

Gleichzeitig ist das Gebet eine der wenigen Möglichkeiten Gott etwas zu geben. Wir können ihm unsere Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Dabei können wir selber entscheiden, wie viel uns diese Beziehung zu Gott wert ist: im Rahmen unserer Tradition hin und wieder ein Besuch im Gottesdienst, oder vielleicht regelmäßig fünf Minuten am Tag, eine Viertel Stunde oder vielleicht auch mehr? In dem Maß, in dem wir Gott unsere Zeit und Zuwendung geben, lebt die Beziehung zu ihm, und er kann und wird in unserem Leben und im Leben der Menschen, für die wir beten und bitten, etwas tun.

**4.** Wenn wir beten, können wir Gott nicht dazu überreden etwas zu tun, was er nie tun wollte. Wir können aber, so paradox dies klingt, ihm durch unser Gebet den Rahmen dafür schaffen das zu tun, was er für uns und für unsere Mitmenschen schon immer tun wollte, es aber aus



Rücksicht auf unseren freien Willen nicht getan hat. Das liegt im Wesen unserer Freiheit, dass Gott sich nicht aufdrängt, und unsere Zustimmung braucht, um in unserem Leben und im Leben der Menschen zu wirken, für die wir beten. Wenn man also das Gebet nicht als eine lästige Verpflichtung empfindet, sondern als Eingangstüre für das Wirken Gottes in unserem Leben und das Leben unserer Mitmenschen, dann erübrigt sich die Frage nach dem „genug“. Wir haben durch das Gebet die Möglichkeit empfangen, die Gegenwart und das Wirken Gottes nicht nur für uns, sondern auch für andere erfahrbar zu machen. Und für alle Skeptiker: Es gibt nichts und niemanden, der uns hindern könnte, wenigstens einen Versuch zu wagen. Wenn Gott das redliche Bemühen spürt, wird er sich zu erkennen geben.

#### **Maria als Begleiterin im Leben und beim Gebet**

Gott ist für uns Menschen ungreiflich, fremd und groß, und viele von uns empfinden ihn als sehr ferne. In Jesus ist er für uns Menschen nahe und „begreifbar“ geworden. Dennoch ist es auch für viele von uns nicht ganz einfach, eine direkte und persönliche Beziehung zu Jesus zu finden. Er, der ganz Mensch war, ist gleichzeitig Gottes Sohn,

das ist im Zusammenhang mit der Dreifaltigkeit Gottes schwer zu verstehen. Da fällt es vielen Menschen leichter, eine Beziehung zu Maria aufzubauen. Maria war durch und durch Mensch, auch wenn sie als Mutter Jesu eine unglaubliche Sonderrolle in der Menschheit innegehabt hat. Ihr waren mütterliche Sorgen nur allzu vertraut, das sind Dinge, an die wir Menschen relativ leicht anknüpfen können.

Es ist ein Geschenk Gottes, dass er uns Maria als mütterlichen Beistand gegeben hat, die uns im Leben begleiten und hin zu Jesus führen möchte. An sie dürfen wir uns um Fürsprache für uns und für all die anderen Menschen wenden, die uns am Herzen liegen. Wenn wir in unserer Begrenztheit den Weg zu Jesus nicht finden oder aus welchen Gründen auch immer nicht gehen können, will und wird Maria uns dabei unterstützen, und bei Gott Fürbitte bei uns einlegen. Sie hat jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie unsere Gebete braucht, um unsere Anliegen vor Gott hinzutragen zu können. Gott wirkt, nicht Maria, aber er wirkt auf die Fürsprache von ihr.

(Fortsetzung im nächsten Modestusboten)

*Wolfgang Reichelt,  
Fotos: Pixabay*

# Gottesdienste und Termine Maria Saal

## Dezember 2019

### Roraten im Advent:

Karnburg:	Dienstag und Donnerstag	06.00 Uhr
Maria Saal:	Mittwoch und Freitag	06.00 Uhr
St. Michael:	Samstag den 14. Dezember	07.00 Uhr
Arndorf:	Samstag den 21. Dezember	06.00 Uhr
Possau:	Samstag den 21. Dezember	07.00 Uhr

### Dienstag, 24. Dezember 2019 - Heiliger Abend

Dom	16.00 Uhr	Kinderkrippenfeier
St. Michael	21.00 Uhr	Christmette
Dom	22.00 Uhr	Christmette

### Mittwoch, 25. Dezember 2019 - Hochfest der Geburt des Herrn

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe

### Donnerstag, 26. Dezember 2019 - Stefanitag

Possau	08.30 Uhr	Hl. Messe anschließend Pferdesegnung am Koglerhof
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe, Gestaltung: MGV Maria Saal, anschließend Pferdesegnung

### Dienstag, 31. Dezember 2019

Dom	10.00 Uhr	Jahres- Schlussandacht
-----	-----------	------------------------

## Jänner 2020

### Mittwoch, 01. Jänner 2020 - Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe

### Montag, 06. Jänner 2020 - Erscheinung des Herrn – Hl. Dreikönige

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe mit den Sternsängern

### Freitag, 17. Jänner 2020

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe (Hl. Antonius) anschl. Frühstück im Pfarrhof
-------------	-----------	--

## Februar 2020

### Sonntag, 02. Feber 2020

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe mit Kerzensegnung und Blasiussegen
Dom	10.00 Uhr	Familienmesse - Vorstellung der Firmlinge - Kerzensegnung und Blasiussegen, anschließend Pfarrcafe

### Mittwoch, 26. Feber 2020 - Aschermittwoch

St. Michael	17.00 Uhr	Aschermittwochliturgie mit Austeilung des Aschenkreuzes
Dom	18.00 Uhr	Aschermittwochliturgie mit Austeilung des Aschenkreuzes

### 1. Fastensonntag, 01. März 2020

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes
Dom	10.00 Uhr	Familienmesse, anschließend Pfarrcafe

Jeden Donnerstag gibt es in der Klosterkapelle im Marienhof um 18.15 Uhr eine Abendmesse mit einer kurzen eucharistischen Anbetung. Anschließend Rosenkranz für die Anliegen und Probleme in unserer Pfarre. Wer möchte ist eingeladen, Anliegen, Sorgen und Nöte bekannt zu geben, für die dann gemeinsam gebetet wird.



## Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

Der Kindergarten mit der Gruppe 2 besuchte den schönen „Glitzer-dom“, die Kinder freuten sich sehr!

**Lieber Gott beschütze uns weiterhin.  
Danke!** Kindergarten Maria Saal

**„Ich bitte dich, führe die Seelen meiner lieben Verstorbenen in dein Licht, in dein Reich“** Karin

**„Danke Gott für dein Licht in dunklen Tagen“** Peter

**„Ein wundersamer Ort- ein herrlicher Dom - eine Muttergottes Statue die uns fasziniert“** Eine Pilgergruppe

**„Möge unser Band für immer verbunden bleiben“**  
Maria und Joachim

**„Deo gratias!“** Sebastian

**„W**erst mei Licht ume sein...“  
Es gibt wohl kaum ein Herz welches nicht für Melodie und Text dieses bekannten Kärntnerlieds empfänglich wäre. Die schattige Kühle im Dom, während der Hitze des Sommers als besonders wohltuend empfunden, wird in diesen kürzer werdenden Tagen von der Sehnsucht nach dem Licht abgelöst. Der Ursprung allen Lichts ist Gott. Beginnt doch die Schöpfungsgeschichte mit dem alles lebendig machenden Satz: „es werde Licht!“

Monika Pototschnig-Loibner

## Die Feier des Modestusfestes

Zum 14. Mal haben wir heuer in dieser Form das Modestusfest vom 22. bis 24. November gefeiert. Der hl. Modestus wird als Apostel von Kärnten bezeichnet, weil durch ihn im achten Jahrhundert die zweite Christianisierung von Kärnten erfolgt ist. Sein Gedenktag wird in unserer Diözese am 27. November gefeiert. Daher feiern wir das Modestusfest immer am letzten Sonntag im November. Wenn wir das tun, dann erinnern wir uns in dankbarer Weise an die Wurzeln und an das Fundament unserer Pfarre. Von den vielen Generationen vor uns haben wir ein Erbe empfangen, das wir pflegen und gestalten dürfen und an die nächste Generation weitergeben können.

Wir feiern das Modestusfest immer in einem Dreischritt: denken – feiern – beten. Am Freitag laden wir Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft zu einem Vortrag ein. In diesem Jahr war es der Kabarettist Christian Hölbling. Am Samstag werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre eingeladen zu einem Empfang, um gemeinsam zu feiern, und ihnen für ihre Mitarbeit in unserer Pfarre zu danken. Am Sonntag feiern wir einen festlichen Gottesdienst mit schöner Musik und einer anschließenden Agape auf dem Domplatz.

Das Feiern des Modestusfestes hat sich zu einer sehr guten Tradition entwickelt, die unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringt für unser Pfarrleben, die unser Miteinander fördert, und unsere Gemeinschaft stärkt.



## Dreikönigsaktion

Am Sonntag, den 15. Dezember, werden alle Kinder und Begleiter gebeten, um 11.00 Uhr in den Pfarrhof Maria Saal zur Probe und Gebietsaufteilung für die Sternsinger zu kommen. Wir bitten die Familien, ihre Kinder zum Mitmachen zu motivieren. Für die Gruppeneinteilung wäre es hilfreich, wenn sich die Kinder bereits zuvor bei der Religionslehrerin oder unter der Telefonnummer 0677 612 635 45 (Fam. Reichelt) melden können.

## Alpen und Orient: Die Geburt Jesu kunstvoll dargestellt

Die alle zwei Jahre vom Domverein und der Stiftspfarre Maria Saal, den Krippenfreunden Klagenfurt am Wörthersee und der Marktgemeinde organisierte Krippenschau findet heuer vom Sonntag, dem 8. 12. bis Sonntag, dem 15.12.2019 im „Haus der Begegnung“ statt.



Eröffnet wird am Sonn- und Feiertag Maria Empfängnis, dem 8. Dezember um 11.15 Uhr nach der Hl. Messe mit Kindern der Musikschule. Stiftspfarrer Josef Klaus Donko wird die Krippen segnen. Überall auf der Welt, wo Christen die Geburt Jesu feiern, findet man den Brauch, zu Weihnachten in Kirchen und Häusern Weihnachtskrippen aufzustellen. Krippen sind figürlich künstlerische Darstellungen der Geburt Jesu in einer Futterkrippe in einem Stall zu Bethlehem. Als „Vater der Krippe“ wird der Hl. Franziskus von Assisi angesehen, da er im Jahre 1223 um Weihnachten in einem Wald die erste Weihnachtskrippe baute.

Eine Krippe sollte heute wohl in keinem Haus fehlen. Sollten Sie noch keine zu Hause haben, können Sie sich in dieser Krippenschau sicherlich Anregungen bei den Krippenbauern holen.

Zu sehen werden alpenländische Hauskrippen und auch orientalische Krippen sein. Einen besonderen Stellenwert in der Krippenschau haben die Klein- und Kleinstkrippen. Das sind unter anderem Krippen aus Kokosnüssen. Einige Krippen sind auch beleuchtet.

Unsere kleinen Besucher kommen ebenfalls auf ihre Kosten. Für Kindergarten- und Pflichtschul Kinder werden kindgerechte Führungen angeboten. Bei einem Weihnachtsrätsel können kleine Krippen gewonnen werden.



Am Hauptplatz wird eine Krippe mit lebensgroßen Figuren neben dem Weihnachtsbaum aufgestellt. Wir laden Sie herzlich mit Ihrer Familie zu dieser schönen Krippenschau ein. Sie stimmt ein in die besinnliche Advent- und Weihnachtszeit.

Öffnungszeiten:

Sonntag, 8. Dezember von 11.00 – 17.00 Uhr

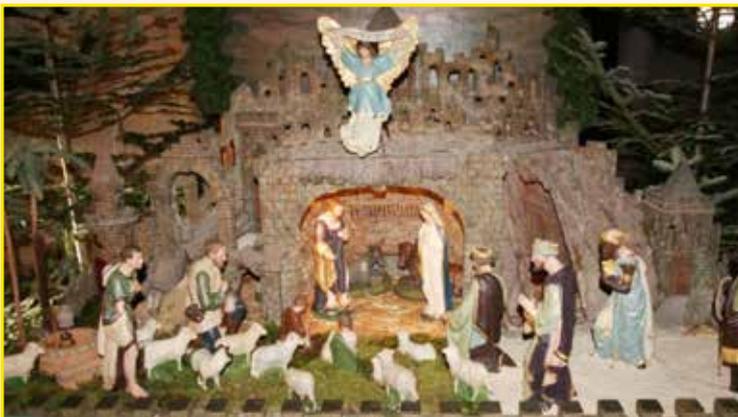
Montag, 9. Dezember bis

Sonntag 17. Dezember von 9.30 – 17.00 Uhr

Eintritt: für Kinder ab 6 Jahre und Jugendliche bis 18 Jahre 2 €; Erwachsene 3 €

*Text + Fotos:  
Richard Brachmaier*

## Maria Saaler Domkrippe feiert ihr 100 Jahr Jubiläum



Im Zuge von Reparatur- und Pflegearbeiten an unserer großen Krippe, die alle Weihnachten hinten im Dom aufgestellt wird, wurde von Herrn Karl Köstenberger eine Rechnung gefunden, derzufolge die Krippenfiguren aus dem Jahr 1919 stammen.

Somit hat unsere Krippe schon ein stolzes Alter...

*Foto: Hermann Jordan*

## Pilgerreise nach Medjugorje

In der Zeit vom 11. bis 14. Oktober machte sich eine Gruppe von 26 Personen auf zu einer Pilgerreise nach Medjugorje. Man könnte sagen, wir leben ja selber in einem Marienwallfahrtsort, wozu also das Ganze. Es macht aber einen Unterschied, ob man gemütlich zu Hause bleibt, oder aber die Komfortzone verlässt und sich gezielt aufmacht für eine Begegnung mit der Mutter Gottes im Herzen.

Gott hat es Maria erlaubt, in Medjugorje den Menschen

ganz besondere Gnaden zu schenken. Ihr ist es ein Anliegen, diesen Ort zu einer Oase des Friedens und der Versöhnung sowie zu einer Schule des Gebets zu machen, und sie tut es bereits seit vielen Jahren. In Medjugorje dürfen es die Menschen erfahren, dass Maria als mütterlicher Beistand jeden Menschen innerlich berühren möchte und jede/n dort abholt, wo er / sie steht. Das zu erfahren sind Geschenke, die man sich nicht selber machen kann, aber an diesem Gnadenort empfangen darf. Weit über 40 Millionen Menschen sind schon an diesen Ort gepilgert, nun waren auch wir aus Maria Saal dort, und sind mit übervollen Herzen zurückgekommen.



- Medjugorje ist ein Gnadenort, an dem sich der Himmel und die Erde ganz nahe sind und fast berühren (Maria).
- Diese Pilgerreise hat mich stark verändert, jetzt kann ich viele Dinge verstehen und annehmen, so wie sie sind. Was für ein Segen. Mitgenommen habe ich so viel Liebe und Dankbarkeit (Daniele).
- Mir ist – auch durch tiefe Begegnungen und bewusstes Mitfeiern – deutlich geworden, dass das Geheimnis der göttlichen Botschaft der Liebe und des Friedens hier einen Ort finden konnte (Brigitte).
- Danke für die Einladung. Es war eine gute Zeit für mich und mit euch allen. Ich bin in Frieden und innerer Gelassenheit zurück. Dankbar für die innere Führung, die ich erlebt habe. Medjugorje ist ein besonderer Gnadenort (Josefine).
- Medjugorje ist für mich ein Ort, an dem man die Nähe und Begleitung Gottes in besonderer Weise spüren und erleben kann. Auf dieser Reise ist mir auch die Bedeutung des Gebets füreinander deutlich bewusst geworden (Barbara).
- Ich habe eine tiefe Christusbegegnung erlebt, und wünsche allen Menschen, besonders den Suchenden, dass sie den Weg nach Medjugorje finden und bereit sind, sich auf das Erlebbare einzulassen (Helmuth).
- Die Muttergottes war mir in Medjugorje spürbar nahe. Ich habe bezüglich eines sehr schmerzvollen Erlebnisses mit einer nahestehenden Person Trost und innere Heilung erfahren dürfen. Diese Wallfahrt war für mich eine große Bereicherung und ein großes Geschenk (Helga).
- Medjugorje: Ich traf Menschen, die Nächstenliebe tatsächlich leben, denen das Wohl des Anderen gleich wichtig ist wie das Eigene. Ich fand einen Ort, wo berührende Momente stattfinden - inmitten von tausenden Menschen. Wo beten ganz selbstverständlich und natürlich wird, weil man das Gefühl hat, es hört wer zu. Wo die Bitten, mit denen man hingekommen ist, unwichtig werden, weil es etwas Größeres, Wichtigeres und Allumfassendes gibt. Wo Stille und tiefer Friede einkehren, ganz von selbst (N.N.).

Fotos: Wallner Kornelia

## Drei Pfarren reisen nach Piran...

Am 19. Oktober fand der traditionelle Herbstliche Pfarrausflug statt, diesmal gemeinsam mit Pfarrangehörigen aus Maria Saal, Karnburg und St. Michael. Das Ziel war Piran am äußersten Westen von Slowenien.

Bei herrlichstem Herbstwetter konnten wir mit kompetenter Führung durch unsere Fremdenführerin Margareta das Hafendstädtchen Piran in seinen schönsten Winkeln kennenlernen, in der Georgskirche gemeinsam die hl. Messe feiern, und anschließend nach reichlichem und köstlichem Mittagessen die Seele baumeln lassen.

Die Idee, im Rahmen des Ausfluges einander im Pfarrverband besser kennenzulernen und näher zu kommen hat sich sehr bewährt. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.



Dr. Martin Rupitz  
Fotos: W. Reichelt

## Gemeinsame Sitzung der Pfarrgemeinderäte aus Maria Saal, Karnburg und St. Michael

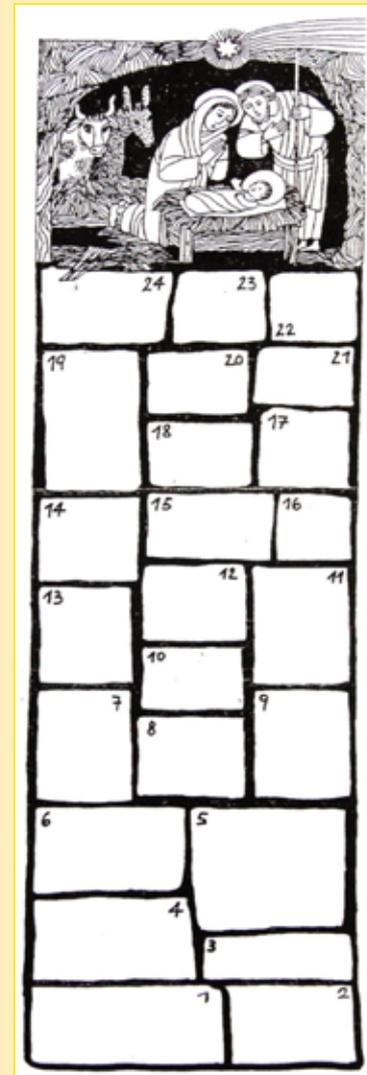
Seit drei Jahren gibt es am Beginn des Arbeitsjahres im Herbst ein Treffen der drei Pfarrgemeinderäte von Maria Saal, St. Michael am Zollfeld und Karnburg. In diesem Jahr waren wir am 16. November zu Gast in der Pfarre Karnburg. Das Treffen beginnt immer mit einer Andacht in der Kirche, danach gibt es eine Vorstellungsrunde. Dabei kann jede und jeder sagen, was ihm wichtig ist, und anschließend gibt es beim Essen und Trinken einen regen Gedankenaustausch.

### Warum gibt es dieses Treffen?

Im Blick auf die Zukunft wird es notwendig sein, dass unsere drei Pfarren immer mehr zusammenrücken, und eine gute Balance finden zwischen der Pflege des Eigenlebens in der Pfarre, und der pfarrübergreifenden Zusammenarbeit. Die Pfarren werden in Zukunft noch stärker als bisher ihre Eigenverantwortung für das Pfarrleben vor Ort wahrnehmen müssen.

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates sind offiziell gewählt. Sie sind wichtige Verantwortungs- und Entscheidungsträger. Daher ist es gut, wenn sie gemeinsam mit dem Pfarrer und den Diakonen die jeweilige Situation in ihrer Ortschaft besprechen und bedenken, Weichenstellungen für Entwicklungen in der Zukunft vornehmen und Lernprozesse ermöglichen, damit das Glaubensleben in unseren drei Pfarren auch in Zukunft wachsen kann und ein gutes Miteinander möglich ist.

Das Treffen der drei Pfarrgemeinderäte ist ein wichtiger Schritt dazu.



## Der etwas andere Adventkalender – Geburtstagsgeschenke für Jesus

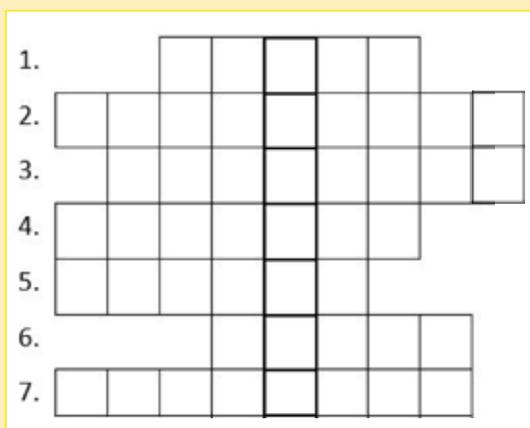
Liebe Kinder, wisst ihr, dass ihr Jesus Geschenke machen könnt? Wenn ihr Gutes tut, sind das nicht nur Geschenke für andere Menschen, sondern auch für Jesus. Unten stehen ein paar Anregungen für euch. Versucht einmal im Advent jeden Tag etwas Gutes zu tun; dann könnt ihr für diesen Tag in das leere Feld einen Stern kleben, oder dieses Feld schön anmalen. Zu Weihnachten könnt ihr dann diesen „Adventkalender“ ausschneiden und unter den Christbaum legen. Auch wenn ihr keine laute Antwort von Jesus bekommen werdet, könnt ihr sicher sein, dass er sich darüber freut!

Anregungen für gute Taten:

- Ein „Vater unser“ und „Gegrübet seist du Maria“ beten
- Für jemanden ein kleines Geschenk basteln
- Einen einsamen oder kranken Menschen besuchen
- Mama bei der Arbeit helfen, ohne dass sie gefragt hat
- Das Kinderzimmer freiwillig zusammenräumen
- Bei einer unangenehmen Arbeit helfen, z.B. den Mistkübel ausleeren
- Jemandem eine Freude bereiten
- Die Hausaufgabe rasch erledigen
- Sich entschuldigen, wenn Unrecht geschehen ist
- Vielleicht fallen dir selber noch Möglichkeiten ein, Gutes zu tun!

## Weihnachtsrätsel

Löse das Kreuzworträtsel und finde heraus, wie der 3. Adventsonntag noch genannt wird! Schicke die Lösung per E-Mail als „Antwort Kinderrätsel“ an den Pfarrhof ([mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at)). Unter den eingegangenen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus dem Modestusladen.



1. Wer verkündet den Hirten die Geburt Jesu?
2. Wie heißt die Verwandte, die Maria besucht, als sie erfährt, dass sie ein Kind erwartet?
3. Wie heißt der römische Kaiser zur Zeit der Geburt Jesu?
4. Welcher König wollte das Jesuskind töten?
5. Wer waren die ersten Besucher beim Jesuskind?
6. Wer führte die drei Weisen (Sterndeuter) zu Jesus?
7. In welcher Stadt wurde Jesus geboren?



## Ministranten herzlich willkommen!

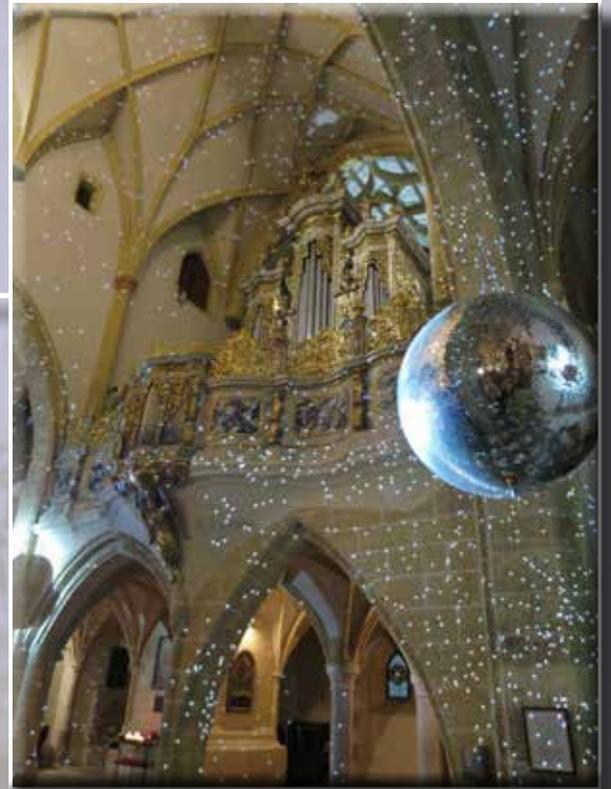
Du wolltest schon immer wissen wie es ist während der Messe vorne im Altarbereich die Messe mitzugestalten und zu erleben? Dann komm zu unserer Ministrantenstunde und erlebe mit uns, wie es ist Ministrant zu sein! **Wir freuen uns auf dich!**

Für Fragen und nähere Informationen wende dich an unseren Herrn Pfarrer oder an die Ministrantenleiterin Mag. Eva Unseld-Nessel (0664 4398398).



Zu Allerseelen wurde im Dom für alle Verstorbenen aus unserer Pfarre gebetet, von denen wir uns im vergangenen Jahr trennen mussten  
(Foto: Schütz Bernhard)

Die Kunstinstallation von Bernhard Wolf wird bis zum 6. Jänner 2020 zu sehen sein. Sie kann als ein Symbol für unseren Glauben verstanden werden, der durch die Kirche auf die Menschen ausstrahlen soll  
(Foto: Schütz Bernhard)



Heuer gab es am 13. Oktober die 10. Wallfahrt der Einsatzkräfte nach Maria Saal  
(Foto: Habernigg Michael)

Am 27. Oktober gab es von der Cantorei, dem Stiftsorchester sowie den Solisten Katharina Leitgeb und Thomas Diestrlr unter der Leitung von Ingrid Klogger ein wunderbares Konzert im Dom mit dem Motto „Glory to God“  
(Foto: Kornelia Wallner)



Mehr Bilder und Informationen können Sie auf unserer Homepage im Internet abrufen:  
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>  
(oder auf Google suchen: „Pfarre Maria Saal“)